

Deutsche Zeitung

São Paulo
Tageblatt

São Paulo
Central-Post: Rua Libero Badaró No. 64 - 64A
Caixa do Correio Y
Telegraph-Adresse: „Zeitung“ Spaulo

Rio de Janeiro
Gesellschaft: Avenida Rio Branco 87 II. Stock.
Caixa do Correio 302

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo.
Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schöneberg-Berlin, Kaiser Friedrichsstraße No. 7
Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“
Gedruckt auf einer Augsburger Schnellpresse

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis:
Pro Jahr 20400 für das Inland, 30400 für das Ausland
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reis. — Größere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

No. 186, XVI. Jahrg.

Freitag, den 9. August 1912

XVI. Jahrg., No. 186.

Der paulistaner Kaffee.

Mit Juli haben wir bereits den ersten Monat der neuen Kaffeesaison und -Exportzeit hinter uns. Es werden über den Hafen von Santos bereits 699.730 Sack im Juli des vorigen Jahres, die anfangs die Erwartung, daß die Preise, trotz einiger Schwankungen und Unsicherheiten, sich behaupten, hat sich bestätigt und ist damit der lohnende Absatz für dieses neue Jahr gesichert.

Indessen sind auch über das letzte Exportjahr vom Juli 1911 bis Ende Juni 1912 nähere statistische Angaben bekannt geworden, deren nähere Betrachtung allen denen von Interesse sein wird, die sich über den Exportverlauf unseres wichtigsten Produktes einen annähernden Begriff machen wollen.

Nach den Aufstellungen des Handelsverbands in Santos sind dort in den letzten sechs Exportjahren folgende Mengen Kaffee (in Säcken zu 60 Kilo) zugeteilt worden:

Jahr	Sack
1906/7	15.390.504
1907/8	7.212.710
1908/9	9.550.962
1909/10	11.519.134
1910/11	8.091.360
1911/12	9.956.529

Dieser Kaffee stammte fast ausschließlich aus dem Staate São Paulo selber; dem sich nur ein verhältnismäßig kleines Quantum aus dem Staate Minas Gerais beisteuerte, der seinen bequemeren Ausweg mit den paulistaner Bahnen über den Hafen von Santos findet. In den 11,5 Millionen Sack der Saison 1909/10 waren von solchem Minas-Kaffee nur 461.545 Sack enthalten, so daß dieser Anteil in den beiden letzten Jahren zwischen 300.000 und 400.000 Sack wird betragen haben. Vorigen Monat ist nun von den Regierungen von Minas Geraes und São Paulo ein Abkommen über die Zoll- und Abgabenerleichterung für diesen Minas-Kaffee getroffen und dadurch offenbar Vereinfachungen und Erleichterungen geschaffen worden, sowohl für den von Minas direkt nach Santos verladenen Kaffee, als auch für das Rollprodukt, das zuerst in paulistaner Etablissements gereinigt wird. Die Zollverteilung findet durch die paulistaner Behörde statt und der Betrag wird dem Minas-Vertreter überreicht. Nur muß der Minas-Kaffee bei der Versendung mit einem Schein über den Ursprungsort versehen sein.

Wie diese paulistaner Kaffeeproduktion zu der gesamten Kaffeeproduktion Brasiliens sich verhält, das ergeben wir aus den Ziffern des Exportjahres 1910. Damals wurden ausgeführt:

Ort	Sack
Santos	9.432.133
Rio de Janeiro	2.028.923
Victoria	188.897
Bahia	151.216
andere brasilian. Häfen	19.409

Total aus Brasilien 11.820.578
Wir sehen hieraus, daß São Paulo drei Viertel des brasilianischen Kaffees liefert und die anderen 4 Kaffeeestaaten: Rio de Janeiro, Minas, Bahia und Espírito Santo noch kaum das letzte Viertel dazu. In dem Export über Rio de Janeiro steckt bekanntlich auch der größte Teil des Minas-Kaffees.

In letzter Zeit nun haben die paulistaner Kaffeepflanzer fast mit Schrecken die Kunde vernommen, daß noch ein fünfter Staat unserer Republik sich auf dieses Produktionsgebiet werfen wolle, nämlich Paraná; schon im nächsten Jahre werde es aus seinen neuen Pflanzungen im Grenzgebiet gegen São Paulo eine Million Sack auf den Markt werfen. Gar so schlimm scheint die Gefahr noch nicht zu sein; allerdings einige 3 Millionen junge Bäume sollen dort bereits existieren; aber die geben noch lange keine Million Sack Bohlen. Daß aber auf lange Zeit das Pflanzverbot Schwierigkeiten machen wird, ist ohne Zweifel. Denn wenn der Kaffee dauernd ein so lohnendes Produkt bleibt wie gegenwärtig, so werden es sich die anderen Staaten, die dafür geeignetes Land haben, nicht nehmen lassen, auch an dieser Produktion sich zu beteiligen.

teiligen und das kam ihnen niemand verwehren. Denn es existiert kein Gesetz und kein keines geschaffene Monopol für den Kaffeebau in Brasilien zuerkennen. Im übrigen fürchten wir in dieser Beziehung nicht die Konkurrenz der anderen brasilianischen Staaten, wohl aber anderer, besonders zentralamerikanischer Länder, wenn sie einmal durch den Panamakanalverkehr der modernen Kultur erst erschlossen werden. Wenn dort einmal in großer Menge der nordamerikanischen Dollarwegen niedergelgt und der kühne Yankee seinen Einzug hält, dann kann es sehr leicht geschehen, daß er sich ansehe, einen großen Teil seines gewaltigen Kaffeeimports aus den benachbarten Ländern von Zentralamerika und des nördlichen Südamerikas sich zu holen, resp. dort selber zu produzieren. Darin liegt unsere Bedenken, wenn auch noch in einiger Entfernung, so doch in ziemlich sicherer Aussicht die Gefahr für unsere Kaffeewirtschaft und für den dauernd hohen Preisstand dieses Produktes. Es ist ein allgemeines Gesetz in der Volkswirtschaft, daß lange sehr lohnenden Produktionszweigen heutzutage früher oder später Konkurrenz entsteht.

Für das neue Kaffeejahr hat ein Fachmann, Lauenville, folgende neueste Berechnung aufgestellt:

Ort	Sack
Santos	8.875.000
Rio de Janeiro	2.500.000
Victoria und Bahia	400.000
Andere Länder	4.225.000
total	16.000.000

Es sind also für das laufende brasilianische Exportjahr wieder fast die gleichen Ziffern, wie in 1910 erreicht wurden, eingestellt, nur mit dem kleinen Unterschied, daß São Paulo 600.000 Sack weniger und dafür Rio de Janeiro, Bahia und Victoria so viel mehr zugeschrieben werden. Dagegen ist unser Stock etwas größer, so daß das disponible Quantum an paulistaner Kaffee in diesem Jahre wieder über 9 Millionen Sack betragen dürfte, ganz abgesehen von dem festverschlossenen Valorisationsstock, der heute auf 11 Millionen Sack angegeben wird, aber auf 9,5 Millionen bis Ende des Exportjahres senken würde, wenn sich der Welt-Kaffeekonsum wirklich, wie berechnet, auf 17,5 Millionen hält.

Von der gesamten Weltproduktion an Kaffee macht der paulistaner Kaffee auch heute noch reichlich die Hälfte aus.

Die paulistaner Kaffee-Exportzeit, die mit dem Juni beginnt, erledigt sich noch im Laufe ihrer ersten Hälfte zu reichlich zwei Drittel, so daß für Januar bis Juni 1913 nur noch ein Drittel verbleibt. Das letzte Jahr zeigte in den einzelnen Monaten in der Santos-Ausfuhr folgende Ziffern:

Jahr	Sack
1911	
Juli	615.410
August	951.931
September	1.221.007
Oktober	1.205.244
November	994.542
Dezember	1.098.150
total	6.086.284

Jahr	Sack
1912	
Januar	741.072
Februar	571.848
März	417.051
April	394.980
Mai	931.241
Juni	541.209
total	3.057.401

Es ist natürlich, daß große Preisbewegungen in diesem Verlaufe der Exportzeit Aenderungen resp. Verschiebungen in der Spedition herbeiführen können, was aber bei der ruhigen Marktlage auch für die bevorstehende Saison nicht zu befürchten ist, die sich also ungefähr im Verhältnis der vorigen Zahlenverhältnisse erledigen dürfte.

Auf die Frage nach den Absatzgebieten unseres

Kaffees hat uns die Santos-Handelsstatistik bereits Auskunft gegeben, wo wir erfahren, daß von dem Kaffee in 1911 im Werte von 481 Millionen Milreis die Vereinigten Staaten für 181 Millionen bezogen, Deutschland für 89, Holland für 78, Oesterreich-Ungarn für 41, Frankreich für 32, Belgien und England für je 13 Millionen, Argentinien für 9 Millionen Milreis. Diesen Verhältnissen entspricht auch die folgende Tabelle über den Santoskaffee-Export in 1911/12:

Ort	Sack
Europa	5.224.438
Vereinigte Staaten	3.323.752
Argentinien	156.705
Orient	23.445
Uruguay	5.150
Chile	5.100
Küstenschiffahrt	3.439
Konsum an Bord	650
total	9.143.685

Aus diesen Zahlen ist die dominierende Stellung des nordamerikanischen Absatzgebietes, das mehr als halb Europa zusammen konsumiert, erklärlich, dies um so mehr ob der bekannten Zollfreiheit dieses Produktes, das die europäischen Länder alle mit hohen Zöllen belegt haben.

An dem Transport unseres paulistaner Kaffees nach dem Auslande beteiligten sich in 1911/12 28 Schiffsgesellschaften, von denen 13 mehr als 100.000 Sack befördert haben. An der Spitze steht Lamport u. Holt mit 2.031.485 Sack, Hamburg-Südamerikalinie mit 1.209.418 Sack und Prinec Line mit 1.105.987 Sack, dann folgen die beiden anderen deutschen Linien, Hamburg-Amerika-Linie mit 801.115 und Norddeutscher Lloyd mit 763.201, ferner Konjilike mit 613.238, Chargeurs Reunis mit 505.292, Austro-Amerika mit 487.281, The R. M. S. Paket mit 331.912, Adria 305.403, Brasilianischer Lloyd 300.351, Johnson Line 149.601 und Societé G. de T. Maritimes mit 119.484 Sack. Die italienischen Gesellschaften zusammen nahmen 115.866 Sack mit, die französische Messageries Maritimes 25.517 Sack. Im Export des Juli 1912 hielt die Beteiligung der Schiffsgesellschaften wieder ziemlich dieselbe Reihenfolge ein.

Schließlich gibt uns eine weitere Aufstellung der Handelsassoziation die Beteiligung der einzelnen Handelsfirmen an diesem unserem wichtigsten Export. Diese geben wir im folgenden für den gesamten Export in 1911/12 und im ersten Monat, Juli, des neuen Jahres 1912/13:

Firma	Sack
1911	
Juli	615.410
August	951.931
September	1.221.007
Oktober	1.205.244
November	994.542
Dezember	1.098.150
total	6.086.284
1912	
Januar	741.072
Februar	571.848
März	417.051
April	394.980
Mai	931.241
Juni	541.209
total	3.057.401

„Ihre Zuversicht ist allzu groß, um nicht durch die Ereignisse Schaden erleiden zu können.“
„Es wäre Wahnsinn, wenn Napoleon den Versuch machen wollte, durch unsere Schiffe zu entkommen.“
„Er wird diesen wahnsinnigen Versuch unternehmen, verlassen Sie sich darauf. Es sind alle Anzeichen vorhanden... ich will Ihre Aufmerksamkeiten darauf lenken, wenn...“ Sie unterbrach sich für einen Augenblick, zögernd, ob sie den letzten Schimmer der vornehmlichen Dame preisgeben sollte. Dann sah sie Herrn Spagliari erbitertete Gesicht vor sich und den Hausknecht, den er vor ihrer Tür als Wache gesetzt hatte, damit man nicht etwa heimlich ihre Koffer fortbringen könnte. „Nun brauche ich Geld,“ sagte sie brutal, „ich kann meine Hotelrechnung nicht bezahlen.“
„Wieviel beträgt die Rechnung?“ fragte Campbell mit trockener Selbstverständlichkeit.
„Siebentaufend Franken.“
„Sie verlangen siebentaufend Franken?“ dachte Campbell, „dann ist es soher, daß die Hotelrechnung sechsstaufend ausmacht.“ Er lächelte nach innen vor Vergnügen über seine Kenntnisse in der Mathematik der Abenteuerer. Aber er hatte immerhin einen kleinen Fehler begangen. Die Rechnung machte nämlich bloß fünftausend Franken aus.
„Ohne ein Wort zu verlieren ging Sir Campbell auf den Kasten zu, der in der mittleren der drei Zellen stand. Dieser Kasten sah in seiner gedrungenen Wahrhaftigkeit aus wie ein eiserner Bulldog. Er bewahrte das Geld, das dem Colonel von seiner Regierung schon längst für einen Fall wie diesen angedrungen worden war. Die englische Regierung zahlte aber sie wünschte nicht, irgendwie offiziell beteiligt zu werden.
„Campbell zahlte das Geld auf den Tisch vor dem Sofa.
„Kann ich Ihnen sonst noch dienen?“ fragte er.
„Ich bitte Sie um Reisgeld nach Genua... für alle Fälle, wenn man hier entdecken sollte, daß ich es gewesen bin, die Ihnen... nun, es könnte plötzlich für mich sehr unangenehm werden.“
„Wie hoch berechnen Sie die Reisekosten?“
„Man muß die Schiffe scheren, solange sie Wolle haben,“ dachte die Gräfin. Und sie zog die Stirn in Falten, daß sich in der Pudersticht Längsfurchen bildeten, und berechnete die Reisekosten mit dreitaufend Franken. Ihre durch Atropin belebten Augen sahen den Colonel erwartungsvoll an. Aber Campbell bewahrte die britische Startheit und legte noch drei Tausendfranken zu den übrigen.
„Ich bitte sie noch um eine kleine Quittung,“ sagte er dann.
Auch die Quittung war schon vorbereitet, und es mußte nur der Betrag eingefügt werden. Die Gräfin setzte ihren vollen klingenden Namen in zierlichen Buchstaben auf das Papier. Diese Buchstaben

Es waren also beinahe 40 Firmen, die sich am Kaffeeexport beteiligten, davon 2 mit über 1 Million Sack und 19 mit über 100.000 Sack. Schon aus diesem Firmenverzeichnis ist zu ersehen, daß der deutsche Handel an diesem Geschäftszweige bedeutenden Anteil hat.

Aus aller Welt.

(Postnachrichten.)

Das Duell im deutschen Heere. Die Veröffentlichung der neuen kaiserlichen Kabinettsorder über das Duell im Heere soll nach Schluß der Kaisermanöver bekannt gegeben werden. Die Kabinettsorder wird gegenwärtig von dem preussischen Kriegsministerium und dem kaiserlichen Militärkabinett unter Hinzuziehung der bayerischen, sächsischen und württembergischen Instanzen ausgearbeitet und soll eine Ergänzung der neuen gerichtlichen Bestimmungen vom 1. Januar 1897 bilden, die bereits eine starke Einschränkung für die Duelle bewirkten. Der wichtigste Passus der neuen Verordnung ist, daß ein Duell künftig grundsätzlich erst nach Abschluß eines förmlichen ehrengerichtlichen Verfahrens ausgetragen werden dürfe. In solchen ehrengerichtlichen Verfahren können naturgemäß noch schärfer als bisher die Art der Beleidigung, die Person des Beleidigten und die etwaigen Bedenken gegen ein Duell untersucht und gewürdigt werden.

2000 Mark Belohnung haben die Stadt Köln und die Versicherungsgesellschaft Thüringen gemeinsam auf die Ergreifung der Diebe ausgesetzt, die die Kaiserkette des Kölner Männergesangsvereins gestohlen haben. Den Einbrechern sind auch viele wertvolle Münzen, silberne und goldene Pokale des Vereins in die Hände gefallen. Die Kaiserkette ist bei zwei Versicherungen mit insgesamt 50.000 Mark versichert.

Revolverattentat im Schulzimmer. In Lemberg feuerte in einer Realschule während des Unterrichts ein Schüler der vierten Klasse, der 16jährige Franz Stach, einen Revolverschuß gegen den Mathematikprofessor Johann Schade an und ergriff dann in der Verwirrung, die durch das Attentat hervorgerufen worden war, die Flucht. Der Professor wurde leicht am Kopfe verletzt. Der junge Stach galt als ein ziemlich guter Schüler, hatte aber jüngst eine schlechte Note in Mathematik erhalten und zeigte seitdem eine lebhaftete Gemütsregung.

Im französischen Senat wurde Umwandlung des Glücksspiels in ein Staatsmonopol beantragt und zur Begründung laut „Voss. Ztg.“ interessante Daten mitgeteilt. In der Republik bestehen 4000 Klubs und Casinos, die ihren Besitzern im vorigen Jahre 47 Millionen einbrachten, wovon jedoch der Staat nur 7 Millionen erhielt. In England gab man in den Spielstätten 1911 9.900.000 Franks aus, im Nizzaer städtischen Kasino 8 Millionen, in Aix les Bains 1.418.000 Franks. Der Pächter des Nizzaer Casinos, der sein Geschäft nur ganz klein bogann, besitzt jetzt 20 Millionen. Zwei Brüder, die verschiedene Casinos gepachtet haben und ursprünglich Koch und Kutscher waren, haben heute 30 Millionen Franks. Ein ehemaliger Kaffehauskeller verdient in Biarritz jährlich zwei Millionen. Viele dieser Pächter sind abgestrafte Verbrecher und fahren auch noch in ihrer gegenwärtigen Beschäftigung fort, die Spieler zu betrügen. Man wagt jedoch nicht, gegen sie einzuschreiten, weil sie durch ihren Reichtum und ihre Verbindungen zu mächtig sind.

Das Vermögen der Kaiserin Charlotte. Aus Brüssel wird gemeldet, daß die österreichischen und belgischen Behörden sich unlängst gemeinschaftlich mit der Vermögensverwaltung der Witwe des Kaisers Maximilian von Mexiko, die gewöhnlich „Prinzessin Charlotte“ genannt wird, beschäftigt haben. Kaiserin Charlotte, die, wie bekannt, seit vielen Jahren geisteskrank ist, wohnt auf dem Schlosse Donchout bei Brüssel. Sie ist eine Tochter des belgischen Königs Leopold I. und eine

Schwester Leopolds II. Von ihrem Vater erbt sie 8 Millionen Mark. Ihr Vermögen wird heute aber auf 50 Millionen Mark geschätzt. Die Fürstin ist jetzt 72 Jahre alt und erfreut sich bester körperlicher Gesundheit. Das österreichische Kaiserhaus hat sich mit der belgischen Königsfamilie dahin geeinigt, daß ein von dem ersten bestaller Inspektor alljährlich eine Untersuchung der Vermögensverhältnisse der unglücklichen Fürstin vorgenommen soll.

Englands Amazonenkorps. Die europäische Krise vom vorigen Sommer hat in England eine Bewegung zugunsten des Kriegsdienstes der Frauen hervorgerufen. Für das Soldatentum der weiblichen Geschlechter tritt besonders die Stimmrechtlerin Despard, eine Schwester des Generals French, ein. Frau Despard ist überzeugt, daß in einem großen europäischen Kriege die Frauen auch auf dem Schlachtfeld eine Rolle spielen werden und unter der Leitung der Kommandantin Saint-Claire-Stobart ist bereits ein richtiges Amazonenkorps gebildet worden. Die modernen Amazonen wollen auf dem Schlachtfeld, mitten im Kugelregen, die Verwundeten fortschaffen.

Der Unfall des Riesendampfers „Olympic“, eines Schwesterschiffes des im April d. Js. untergegangenen White Star Line-Dampfers „Titanic“, im Hafen von New York, wo er auf Grund geriet, war darauf zurückzuführen, daß an der Steuerung etwas in Unordnung geraten war. Nur dem Umstand, daß der Ozeanriese noch nicht in voller Fahrt begriffen war, ist es zuzuschreiben, daß der Unfall recht glimpflich verlaufen ist und nur eine große Panik unter den vielen hundert Passagieren hervorgerufen hat, unter denen sich eine Reihe hochgestellter Persönlichkeiten befand. Wie beim Unglück der „Titanic“ verweigerte die White Star Line auch diesmal jede Auskunft über den Unfall, wodurch das Gerücht von einer schweren Katastrophe entstanden war. Uebrigens wäre die „Olympic“ kurz vor dem Festlaufen beinahe mit der Yacht eines New Yorker Sportsmanns zusammengecrasht, die Schiffe hatten sich bereits einander berührt. Auch dieser jüngste Unfall trägt sicher nicht zur Erhöhung des Ansehens der englischen Seeschiffahrt bei.

Die Flottenpläne Spaniens. Das wiederholte vermerkte Gerücht über die Absicht der Regierung, den Ausbau der Flotte fortzusetzen, bestätigt sich. Nach erfolgter Beendigung der der englischen Firma Vickers in Auftrag gegebenen Schiffsbauten wird beabsichtigt, neue Schiffe in Bau zu geben.

Eine Luftschiffkatastrophe in Amerika. Eine schwere Luftschiff-Katastrophe hat sich in den Vereinigten Staaten ereignet. Wie kürzlich das Zeppelin-Luftschiff „Schwaben“, so wurde auch hier ein lenkbares Luftschiff durch eine Gas-Explosion vollständig zerstört. Der bekannte Luftschiffveranimator wollte mit seinem neuen Ballon „Akron“, der ihn einst von Amerika nach Europa führen sollte, eine Probefahrt über den Meere unternehmen. Dabei explodierte das Luftschiff in einer Höhe von etwa 800 Metern. Ingenieur Vaniman und die übrigen Leute der Besatzung wurden getötet. Aus Atlantic City (New Jersey) werden noch folgende Einzelheiten der Katastrophe durch Kabel gemeldet: Um 1/7 Uhr, kurz nach dem Aufstieg des Luftschiffes, das vier Mann Besatzung an Bord hatte, ereignete sich die Katastrophe, die wahrscheinlich auf die Ausdehnung des Gases infolge der Sonnenstrahlen zurückzuführen ist. Das Luftschiff ging in Flammen auf, und die Gondel fiel, einen Kilometer vom Ufer entfernt, wie ein Stein in das Wasser. Bisher konnte noch keine Leiche gefunden werden. Die Explosion war furchtbar. Die Ballonhülle wurde in Fetzen gerissen. 3000 am Ufer versammelte Personen waren Zeugen der schrecklichen Katastrophe. Das Luftschiff „Akron“ gehörte dem unstarren System an und war nach seinem Erbauungsort genannt worden. Es war 88 Meter lang, sein Durchmesser betrug 15 Meter. An Besatzung konnte es außer dem Führer aufnehmen: 1 Telegraphisten (drahtlos), 2 Mechaniker und einen Koch.

„Oh, man sollte den Kaiser mit Ketten an den Felsen schließen, damit er nicht fort kann“ war der Schlußsatz seiner Lamentation. Er war selber darüber erschrocken, nun ihm das so zwischen den Zähnen entkommen war.

„Negerphantasien!“ sagte Campbell, „oder Ihr Fischermädchen hat sich interessant machen wollen.“

„Nein, vergessen Sie nicht, daß dieser Don Juan der Prinzessin die intimsten Handreichungen leistet. Und sie wissen ja, daß deren Zahl Legion ist, eine ganze Wissenschaft von so viel Bänden, wie sämtliche Gelehrten der Akademie zusammen in einem Jahr nicht auslesen könnten. Man kann vor Gott ein Geheimnis haben, aber nicht vor den Negern, der unsere Verdauung zu wachen hat.“

Campbell bedauerte einen Verlust von zehntausend Franken. „Sie irren, Madame! Ich bin besser unterrichtet. Napoleon hat ganz andere Pläne gelehrt. Sie haben sich auf eine Erhebung Italiens gerichtet. Nun — es scheint, als ob er auch diese aufgegeben hätte. Vorgesetzt hat er einen Boten an Murat aus Livorno zurückrufen lassen. Murats Haltung ist ihm unentschieden.“

Jetzt aber kämpfte der Ehrgeiz der Gräfin um die Bedeutsamkeit ihrer Beobachtungen. Sie hatte zehntausend Franken bekommen, und wollte ihre Nachrichten nicht als wertlos abgeben haben. „Hüten Sie sich, Sir; diese Anzeichen alben leicht zu nehmen.“ sagte sie entrüstet, „Sie haben eine große Verantwortung. Wenn Europa wieder in Brand gerät, so sind Sie daran schuld.“

„Ich bin mir meiner Verantwortung bewußt. Ich rede nicht ins Blaue hinein. Ich will Ihnen beweisen, daß der Kaiser in allem Ernst daran denkt, sich mit Elba zu begnügen. Gestern hat eine Sitzung des Staatsrates von Elba stattgefunden. Drouot und Bertrand und die zwölf Delegierten der Insel unter dem Vorsitz des Kaisers. Wissen Sie, worüber man gesprochen hat? Ueber die Eisengruben von Rio natürlich, wie immer. Die liegen doch dem Kaiser sehr am Herzen, weil er Geld braucht. Dann hat man über neue gesundheitspolizeiliche Vorschriften beraten. Vorige Woche hat der Kaiser gebunden, sein kleines Landhaus in San Martino umzubauen. Vor einigen Tagen hat er befohlen, das Tor von Terre erweiter zu lassen, und er ist jeden Tag dort, um die Arbeiten zu überwachen. Wollen Sie noch etwas? Ich denke, das ist nicht das Betragen eines Mannes, der damit umgeht, übermorgen die Insel zu verlassen.“

„Es beweist nur, daß Napoleon imstande ist, selbst einen so klugen Mann, wie Sie zu täuschen.“

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton

Die Streiche der schlimmen Paulette

Roman von Karl Hans Strobl.

(29. Fortsetzung.)

„Nun, ja... der Brief ist wahrscheinlich gegenstandslos geworden oder der Kaiser hat seinen Plan geändert. Oder deshalb, weil... Du hast ihn der Prinzessin zu lesen gegeben.“

„Nun und...“
„Und sie ist natürlich sofort hingegangen und hat dem Kaiser alles haarklein erzählt, was darin steht. Um ihn zu ärgern oder ihm Verdruß zu machen... oder um ihm zu zeigen, daß sie hinter jedes Geheimnis kommen kann.“

„Da fühlte sich Thomas von Kienast, als sei das Schicksal gleich einer Straßenwalze über ihn hinweggegangen. Er fühlte sich vollkommen ausgegattet, glatt auf dem Boden, mit zermalnten Knochen; er hatte seine dritte Dimension verloren, welche doch erst Tiefe und Eigenart eines Individuums ausmacht.“

„Also, mach dir nichts draus,“ sagte Schoulitz, der dem jammervollen Zustand seines Freundes bemerkte, „es ist nicht so schlimm! Ich glaube immer noch, ich weiß nicht, warum... es ist so ein Gefühl, weißt Du; dem Kaiser ist es mit diesen italienischen Bandleiten gar nicht ernst... er denkt an ganz andere Dinge. Also, komm mit mir hüben; tu den „Inconstant“. Wir sehen in einer Stunde. Ich muß noch in die Stadt. Ich habe einen Auftrag an unsere Dalia.“

Und Thomas von Kienast bestieg mit Schoulitz das Boot und ließ sich hinausrudern. Aber dieses Boot war ihm wie der Nache Chaons, und das hieß Merer dunkel und bedrohlich, wie der Sxyx.

Siebentes Kapitel.

Spagliari hatte es endlich satt, auf sein Geld zu warten. Als die Wechsel der Gräfin Rohan an jedem Posttag immer wieder ausblieben und sie ihm anstatt barren Geldes immer wieder am südlichen Horizont die Luftgebilde ihrer Silberminen zeigte, da wandelte sich seine schön geblättere Geduld in einen blasenden Gemütszustand.

Er begann die während der letzten Monate angewachsene Rechnung mit zusammengezogenen Brauen zu studieren und trommelte dazu mit der linken Hand den Generalmarsch der Nationalgarde auf der Tischplatte. Am meisten ärgerten ihn die Posten auf der langen Liste, bei denen geschrieben stand: „Bar dargeliehen.“

Und er hätte wohl schon längst den energischen Spagliari hervorgekehrt, dessen Gastwirtwürde durch sein Sergeantentum gesteuert war, wenn ihm

nicht wieder jener andere Spagliari eingefallen wäre, der ganz Porto Ferrajo mit Stolz auf seinen vornehmen Gast aufmerksam gemacht hatte. Man konnte sich doch nicht so vorschnell dem Gelächter der Stadt anliefern.

Endlich fand er es doch wichtiger, zu seinem Geld zu kommen, als den Ruf seiner Menschenkenntnis zu wahren, und so trat er vor die Gräfin mit ihrer Henkersdrohung, sich an die Gerichte zu wenden und die Vermittlung des Kaisers anzuflehen, wenn er nicht binnen drei Tagen bezahlt worden wäre.

Da zog die Gräfin das grüne Atlaskleid mit den Fichtenzweigen an, das sie beim Fest der Madame Mére gehabt hatte und fuhr zu Sir Campbell.

Der Engländer empfing sie mit der ausgezeichneten Höflichkeit, die wie eine Bastion vor allen weitgehenden Vertraulichkeiten schützt. Aber die Gräfin hatte keine Lust, sich auf langwierige Belagerungsspiele einzulassen.

„Ihre Regierung läßt mich sehr lange warten,“ sagte sie, „ich habe Ihnen eine Menge von Nachrichten hinterbracht, ich kann sagen, daß ich Ihre wegen hier geblieben bin, länger, als es meine Verhältnisse zulassen... und es fällt Ihnen nicht ein, sich zu entscheiden.“

„Sie müssen Geduld haben, Madame,“ sagte Campbell so langsam, als wollte er sie schon durch den tropfenweisen Fall seiner Worte an diese Tugend gewöhnen. „Man arbeitet bei uns nicht so schnell. Vielleicht hat man erst Erkundigungen eingezogen? Man will nicht ohne weiteres gegen englische Untertanen vorgehen, ohne ihre Rechtsansprüche geprüft zu haben. Sie wissen, Madame, daß man Ihre Papiere abverlangt hat. Nun — die Untersuchung Ihres Falles ist in London noch nicht beendet.“

Es war sehr kühl in dem dümmigen Arbeitszimmer des Engländers. Die Fensterladen waren fast geschlossen, nur durch schmale Spalten schoben sich die Goldplatten des Sonnenlichtes und zerlegten das Zimmer in drei Zellen. In der ersten saß Sir Campbell an seinem ungeheuren Arbeitstisch, auf dem man sich nur mit Hilfe einer Landkarte zurechtfinden zu können schien, in der dritten feierte die Gräfin trotz der kühlen Dämmerung auf dem steillehnen Sofa.

„Sie prüfen und untersuchen,“ sagte sie empört, „und inzwischen wird Ihnen Napoleon durch die Finger gleiten.“

„Wenn er Flügel hat oder in einem Luftballon davonfährt, sonst nicht.“

„Er will Ihnen zur See entkommen, vor Ihren Augen,“ rauschte die erbitertete Gräfin. „Ah, Sie vergessen das Englands Hand auf allen Meeren liegt.“ lächelte Campbell. Das war der prachtvolle Stolz der Briten, der die alten Meeresherrlichkeiten entthront hat.

Funkentelegraphische Verbindung zwischen Lima, Iquitos und Manaoas.

Ueber ganz hervorragende Erfolge der drahtlosen Telegraphie nach dem deutschen System Telefunken wird uns aus Lima (Peru) unter dem 21. Juni berichtet: Am 16. ds. Mts. sind die in Lima auf dem Hügel „San Cristobal“ und in Itaya bei Iquitos von der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H. System „Telefunken“ errichteten zwei drahtlosen Stationen der Regierung bzw. dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Hiermit ist der direkte funkentelegraphische Verkehr zwischen der Hauptstadt und dem entlegenen, für den Kautschuk- und Gummihandel wichtigen Amazonashafen Iquitos zur Tatsache geworden. Bekanntlich ist die Verbindung zwischen beiden Plätzen äußerst schwierig und unsicher, sodaß die Post z. B. den Umweg über Barbados oder New York-Panama wählen muß. Es war daher schon seit langer Zeit die Herstellung wenigstens einer telegraphischen Verbindung angestrebt worden. Da jedoch die Anlage einer Drahtlinie durch das völlig unkultivierte Urdalgebiet auf unüberwindliche Hindernisse stieß, wurden vor einigen Jahren 5 drahtlose Stationen errichtet, die in Ansehung an die bis Puerto Bermudez reichende Drahtlinie die gewünschte Verbindung herstellen. Diese Stationen wurden von der „Telefunken“-Gesellschaft ausgeführt, die bei dieser Gelegenheit als erste das Problem drahtloser Übertragungen durch derartiges Gebiet (tropischer Urdal) löste, nachdem früher, von anderen Gesellschaften in Brasilien unternommene Versuche vollkommen gescheitert waren.

Obwohl diese Stationen tadellos arbeiteten, war die Verbindung mit Iquitos doch nicht ganz einwandfrei, und zwar lag dieses an der Drahtlinie, deren letzte Strecke, zwischen La Merced und Puerto Bermudez bereits durch Waldgebiet führt und ständigen Unterbrechungen ausgesetzt war, die ebenso langwierige wie kostspielige Reparaturen erforderten. Es wurde infolgedessen beschlossen, nachdem die Vorteile, welche die drahtlose Telegraphie für die Verbindung in diesen Gegenden bot, unverkennbar waren, von der Drahtlinie ganz abzusehen, und direkten funkentelegraphischen Verkehr herzustellen. Zu diesem Zwecke sollte in Lima eine Großstation errichtet werden, die durch eine in Tarma oder Chinua aufgestellte Mittelstation sich mit Iquitos verbinden und gleichzeitig auch für den Verkehr mit den Schiffen an der Küste dienen sollte. Mit der Ausführung dieses Projektes wurde gleichfalls die „Telefunken“-Gesellschaft betraut. Die Aufsehen erregenden Nachrichten, die inzwischen über die Erfolge bekannt wurden, die mit dem neuen System der „fönden Löschfunken“ genannter Gesellschaft erreicht worden waren, bewirkten jedoch, daß das ursprünglich gefaßte Projekt fallen gelassen wurde, indem man für möglich hielt, mit dem neuen System die Coralleras zu überbrücken, ohne einer Mittelstation zu bedürfen. Die Gesellschaft übernahm keine Garantie für die Herstellung dieser direkten Verbindung, da derartige Versuche auf sohelem schwierigen Gelände bisher noch nicht angestellt worden waren, und bezieht sich für den Fall eines Mißlingens des direkten Verkehrs vor, daß die Mittelstation errichtet werden sollte. Dies wurde ihr auch von der Regierung zugestanden, indem diese mit Recht darauf vertraute, daß die Gesellschaft bona fide vorgehen würde.

Die Schwierigkeiten, die der Ausführung des Projektes entgegenstanden, und dessen Gelingen in Zweifel stellen ließen, lagen nicht sowohl in der Entfernung zwischen beiden Plätzen, die etwas über 1000 Kilometer beträgt, sondern in dem Terrain, das zu überbrücken war, und welches teils aus der soerhoff, stellenweise bis zu 7000 m aufsteigenden Coralleras, teils aus Urwald mit denkbar ungünstigsten atmosphärischen Verhältnissen bestand.

Eine besondere Schwierigkeit lag außerdem darin, daß die Regierung darauf bestand, daß die Station in Lima selbst, und nicht, wie die Gesellschaft vorschlug, in Callao errichtet werden sollte, da in Folge der Lage der Stadt, beinahe unmittelbar bei dem Gebirge, damit zu rechnen war, daß die Wellen einer zu kurzen Anlauf haben würden, um die Coralleras zu überwinden. Als Stationsplatz wurde der in nächster Nähe der Stadt gelegene 240 m hohe Hügel „San Cristobal“ gewählt, trotz der technischen Bedenken, die dem entgegenstanden und die eine spezielle Turmkonstruktion erforderlich machten. Der Turm ist auf dem Plateau des Hügels, das einen Durchmesser von ca. 55 m besitzt, errichtet, und hat eine Gesamthöhe von 106 m. Seine Konstruktion weicht von der gewöhnlich für Telefunken angeordneten Türmen insofern ab, als bei hundert Meter Höhe horizontale Ausleger von etwa 20 m Länge angebracht sind, an denen die Antennendrähte befestigt sind. Auf dem Hügelplateau ist ferner das Haus für Maschinen und Apparate erbaut worden, welches gleichzeitig auch die Wohnräume für das Bedienungspersonal der Station enthält. Für Beförderung der Materialien ist von der Regierung eine Drahtseilbahn angebracht worden.

Der Turm, auf der Spitze des Berges stehend, ist von den in Callao ankommenden Schiffen aus schon sichtbar, und bietet somit ein eigenartiges Bild, welches der Stadt als Wahrzeichen dient.

Die gewählte Stationstypen ist die von K. W. Schwabinger in der Antenne. Eine gleiche Station ist auch in Itaya bei Iquitos errichtet worden, trotzdem ursprünglich nur vorgesehen war, die alte dortige Station entsprechend zu verstärken. Die Montage, die, wie besonders erwähnt werden mag, ohne jeglichen Unfall verlaufen ist, hat 8 Monate in Anspruch genommen, während der Gesellschaft kontraktlich 12 Monate zugestanden waren, und hätte früher schon vollendet sein können, wenn Drahtseilbahn und Haus rechtzeitig fertiggestellt gewesen wären. So aber wurde zuerst viel Zeit verloren, da die Beförderung der Materialien auf den Berg äußerst langsam von statten ging und mit der Installation der Maschinen nicht vor Vollendung des Hauses begonnen werden konnte.

Es ist eine große Genugtuung für die „Telefunken“-Gesellschaft gewesen, daß sie die auf sie gesetzten Erwartungen nicht enttäuscht hat und trotz aller Schwierigkeiten einen glänzenden Erfolg erzielt, da sofort beim ersten Versuch nach Fertigstellung der Stationen die verlangte Verbindung zwischen beiden Stationen ist vollkommen und wird während des ganzen Tages aufrecht erhalten, trotz der starken und häufigen atmosphärischen Entladungen, die bei Iquitos herrschen. Die Lautstärke, mit der nachts über empfangen wird, ist eine ganz hervorragende und selbst bei Tage in Iquitos so bedeutend, daß alle atmosphärischen Störungen überhört werden. Innerhalb des Probemonats, welcher der Abnahme der Stationen durch die Regierung vorherging, sind niemals Störungen des Verkehrs eingetreten.

Infolge der ungünstigen Lage Lima mußte eine besondere lange Welle gewählt werden, um über das Gebirge hinwegzukommen und zwar hat sich als die günstigste eine Welle von 4000 Meter Länge bei Tage und von 1500 Meter bei Nacht erwiesen.

Nach Herstellung der Verbindung mit Iquitos hat die „San Cristobal“-Station in Lima aber noch viel bedeutendere, ganz außerordentliche Fernwirkungen erzielt. Es ist ihr nämlich gelungen, bei Nacht in gegenseitigen, vollkommen klaren Verkehr mit der in Brasilien gelegenen Station Manaoas zu treten, die gleichfalls dem Telefunken-System angehört und trotzdem diese nur 5 K. W. stark ist.

Ein weiterer großer Erfolg, der soeben erst bekannt wird, ist die Verbindung mit der Funkstation, die augenblicklich auf dem Isthmus von Panama von der amerikanischen Regierung gebaut wird. Wie der Montagerichter dieser Station meldet, hat er mit einem provisorisch installierten Empfangsapparat die des Nachts von „San Cristobal“ aufgegebenen Zeichen vollkommen klar und deutlich empfangen. Es ist anzunehmen, daß nach Fertigstellung der Station in Colon (welche dem amerikanischen System „Fessenden“ angehört und 15 K. W. stark sein soll, also um die Hälfte stärker als die „San Cristobal“-Station) auch diese in stande ist,

sich mit Lima zu verbinden, so daß gegenseitiger direkter Verkehr zwischen Colon und Lima geschaffen ist. An Hand einer Karte von Südamerika kann ersehen werden, was Fernwirkungen bis nach Manaoas und Colon bedeuten.

Besonders zu erwähnen ist, daß die Station „San Cristobal“ infolge ihrer zentralen Lage auch für den Schiffsverkehr von großer Wichtigkeit ist, da z. B. die mit „Telefunken“-Stationen ausgerüsteten deutschen Dampfer der „Kosmos“- und „Roland“-Linie jetzt bereits von Valparaiso an in Verkehr mit Lima stehen.

S. Paulo.

Aus dem Staatskongreß. Der Senat tagte gestern mit 13 Mann. In zweiter Lesung wird die Gründung von Schulen in Salto Grande do Parana panama genehmigt, ebenso die Errichtung einer gemischten Schule an der Station Rodrigues Alves, Munizip São Manuel.

Zur Kammeritzung erschienen 29 Mann. Das Gesuch der Munizipalkammer um eine gemischte Schule in Posto Cardal geht an die Schulkommission. Bei der Errichtung eines Friedensrichterstriktes Buenopolis verlangt die Kommission nähere statistische Angaben über die dortige Bevölkerung etc. 11:4288 für die Gehälterzahlung an Hermida Silva werden bewilligt, ebenso die Errichtung mehrerer Schulen.

Japanische Einwanderung. Das Ackerbausekretariat hat der japanischen Kolonisationsgesellschaft für die Einführung von 1431 Einwanderern 8685 Pfund Sterling ausgezahlt.

Schwindler. Vor einigen Tagen tauchte in São Paulo ein junger Mann auf, der sich als Redakteur der fluminenser „Gazeta de Noticias“ ausgab, und Emilio Thevenard zu heißen behauptete. Seine Mission bestand angeblich darin, für die Errichtung eines Denkmals für Euclides da Cunha Geld zu sammeln. Die fluminenser Journalisten sind in São Paulo fast alle bekannt und deshalb wunderte man sich, daß es hier keinen einzigen Menschen gab, der von einem Emilio Thevenard schon etwas gehört hätte. In São Paulo besteht auch ein Komitee, das für die Errichtung eines Euclides-Denkmalis arbeitet und dieses war von dem Auftauchen des „Journalisten“ nicht wenig überrascht, denn es war doch sonderbar, daß man von Rio jemanden nach São Paulo schickte, ohne davon das Komitee, das er doch zuerst besuchen mußte, zu benachrichtigen. Der Komiteeschritfführer telegraphierte deshalb nach Rio an den Chefredakteur der „Gazeta de Noticias“ und die eintroufene Antwort meldete, daß dort ein Mann namens Thevenard vollkommen unbekannt sei. Der Fall wurde der Polizei zur Kenntnis gebracht.

Aus den Geheimnissen einer Zeitungsgründung. Ueber Rio kommt uns die Nachricht, daß verschiedene Größen der hiesigen republikanischen Partei das Bedürfnis zur Bildung einer Oppositionspartei fühlen; man nennt als solche Dr. Tibirica, Bernardino de Campos, Albuquerque Lins etc. Natürlich muß eine Partei vor allem ein Sprachorgan, eine Zeitung haben. Das neue Blatt soll der bekannte Journalist Annibal Machado leiten und die nötigen Fonds sollen also geliefert werden: „Light“ 40 Contos, Sorocabana-Bahn 20 Contos, Stadtpräfekt 20 Contos etc. Die neue Partei schiekt also als „Heilsarmee“ ihre Mädels mit dem Klingelbeutel herum und wie man sieht, mit Erfolg. Die Verantwortung für die Richtigkeit dieser interessanten Information müssen wir aber der „A Noite“ in Rio überlassen. Immerhin interessant ist es zu sehen, wie es gemacht wird.

Schwere Jungen. Dieser Tage kamen von Jahu in São Paulo mehrere schwere Jungen an, um in dem Gefängnis der Staatshauptstadt Aufnahme zu finden. Darunter befinden sich auch die Anführer einer Räuberbande, die den Weg zwischen Jahu und Barry unsicher machten. Pedro Gonçalves und Nicodemos Lo Tartaro. Beide sind zu dreißig Jahren Zellenhaft verurteilt worden. Der erste ist Spanier, der zweite Italiener und beide haben sie verschiedene Morde auf dem Gewissen.

Einwanderung. Vom 1. Januar bis 7. August sind im Ganzen 58.233 Einwanderer im Staate São Paulo angekommen. In den nächsten Tagen werden weitere 1.194 Einwanderer in Santos erwartet.

Brasil Railway. Aus Paris kommt die Nachricht, daß die Pläne der Brasil Railway (siehe unseren Leitartikel vom 7.) in den französischen finanziellen Kreisen keinen guten Anklang finden. Verschiedene Zeitungen haben bei bedeutenden Geldleuten nach ihren Ansichten über das Projekt des Herrn Farquhar angefragt und die haben alle sich dahin geäußert, daß sie es für unausführbar halten. Ein gegenwärtig in Paris weilender brasilianischer Kapitalist hat unvorherlich ausgesprochen, daß die Monopolisierung der Eisenbahnen für Brasilien ein Unglück wäre. Das alles wird aber die smarten Yankee nicht hindern, auf ihr Ziel zuzusteuern. Geht es diesmal noch nicht, dann ist das auch kein Beinbruch und man kann den Versuch später noch einmal wiederholen. Wenn die Herren Nordamerikaner sich etwas in den Kopf gesetzt haben und wenn sie sich von irgendeinem Unternehmen ein tadelloses Geschäft versprechen, dann lassen sie nicht so leicht locker.

Das Asyl der Aussätzigen in Guapira beherrschte im Juli 90 Kranke, 59 Männer und 31 Frauen. Es traten 8 ein, gingen 5 heraus und starben 48 Männer und 6 Frauen.

In der Santa Casa de Misericordia wurden während des Monats Juli 1764 Kranke gepflegt. Zu Beginn des Monats waren 813 vorhanden, 951 traten ein, 880 wurden entlassen, 68 starben und 816 blieben am 1. August. Pensionisten waren nur 26. Von den Patienten waren 377 Brasilianer und 339 Fremde. Konsulten wurden 461 gegeben, 194 Operationen und 2247 elektrische Applikationen vorgenommen. Für die Apotheken wurden 19.059 Rezepte ausgefertigt. Unter den 68 Verstorbenen waren 15 Tuberkulose.

Der Deutsche Robert Reiniger von der Rua Soares 169, ist nach Feststellung des Polizeiarztes, an Herzschlag gestorben.

Zwei böse Raubvögel sind in die Hände der Polizei geraten. Am 7. Februar 1907 haben zwei Individuen, mit Unterstützung anderer, im Hause von Paulino Venancio de Carvalho auf der Fazenda Pesobas, Distrikt Uberabinha, eingeschoben, den Eigentümer durch Messerstiche und Schüsse ermordet, nachher alle Begehrenswerte von über 500 Contos Wert geraubt. Die Beweise reichten zur Erhebung der Anklage. Am 13. Juli dieses Jahres schickte nun die Minas-Regierung das Auslieferungsgeheuch, da die beiden Verbrecher sich in Jardimopolis niedergelassen hatten mit einem Geschäftshaus, unter den Namen Virgilio Borges und Theodoro Simões. Die Polizei hat die Verbrecher bereits nach São Paulo gebracht, wo sie die von Minas entretreffende Bewachung abwarten mußten, um heute nach Minas überführt zu werden. Gleichzeitig mit ihnen wird der „Gato Preto“ alias Theophilus Emerenciano de Paula dorthin geführt, der in Santo Antonio do Machado im Vorjahre einen Mordversuch auf „Chico Diabo“ alias Francisco Octaviano machte.

Wieder ein französischer Besuch ist hier eingetroffen und wird sehr gefeiert. Denn unsere Brasilianer fühlen sich ganz besonders geehrt, wenn sie aus Paris Besuche bekommen. Diesmal ist der von der Sorbonne-Professor Dr. Georges Dumas, mit Frau. Die Herrschaften sind bereits wieder nach Rio abgefahren, um später dem Kaffeestaate noch einen längeren Besuch zu machen.

Streik. In Santos ist am 8. ds. wieder ein Streik ausgebrochen. Die Arbeiter der Companhia Telephonica verlangen Erhöhung des Tagelohnes von 4 auf 6 Milreis und Wiedereinstellung eines entlassenen Arbeitkollegen.

Liebenswürdig sein, ist gefährlich, wenn es die Polizei sieht. Alfredo von der Garage Moderna begegnete abends, als die Sonne sank, auf der Avenida Rangel Pestana einer Flott aufgetakelten Dame. Da sie gar so stark Halbwelt-Duft ausströmte, wagte er einen gewagten Witz. Die Dame

empörte sich, die Polizei hörte sie und Alfredo, der eigentlich nichts Böses dachte, mußte mit auf das Forum strenger Sitte, die Polizei. Aber das Gemeinste ist, daß diese ihm mit Namen, Beruf und Hausnummer in die Zeitung setzte. Hat er doch nur einen Witz gemacht!

In der Kunststadt São Paulo ist von einer Kunst sehr wenig zu merken. Das Munizipal Theater stand länger als ein halbes Jahr geschlossen, das Theater São José ebenfalls und das Publikum mußte seine Kunstbedürfnisse in den Kieftöppen oder in den Varietés befriedigen. Wie in der dramatischen, so ist es auch in anderen Künsten. Die Paalstanor bilden sich ein, in einer Kunststadt zu leben und ahnen nicht, daß sie von der Kunst nur den Namen haben. Was hier gelesen wird, das wäre auch für ein Dorf im tiefsten Innern noch schlecht genug, denn die Lektüre São Paulos gehört wirklich zu der niedrigsten Güte. Jetzt soll es hierin anders werden. Die „Sociedade de Cultura Artistica“ wird eine Reihe von Vortragsabenden veranstalten, auf welchem hervorragende Kenner der Literatur über die besten brasilianischen Schriftsteller sprechen werden. Das ist wohl gut und loblich, denn dadurch kann das Interesse des Publikums geweckt werden, aber mit den Vorträgen allein ist noch nicht viel geschehen. Man müßte auch dafür Sorge tragen, daß die Werke der Schriftsteller, die auf den Konferenzen besprochen werden sollen, doch irgendwo zu haben sind. Die brasilianischen Buchhandlungen führen nichts auf Lager, und wenn eines der Zufall nicht günstig ist, dann kann er monatelang suchen, bis er schließlich zu der Ueberzeugung kommt, daß das gesuchte Werk aufzutreiben, außerhalb der Grenzen der Möglichkeit liegt. Zur Illustrierung der hiesigen einschlägigen Verhältnisse, kann Folgendes dienen. Schreiber dieses sprach mit einem hiesigen sehr bekannten und sehr besessenen Literaten über Sylvio Romero und erwähnte dabei ein von ihm bereits im Jahre 1908 erschienenes Werk. Der Literat schaute auf: „Wo haben Sie denn das Buch gesehen?“ — „Ich habe es.“ — „So, na dann haben Sie ja Glück gehabt, ich habe es bisher nicht aufzutreiben können.“ Wenn aber ein Literat, der mit dem Buchhandel in Verbindung steht, das Werk eines so oft genannten Schriftstellers wie Sylvio Romero nicht „aufzutreiben kann“, dann darf man wahrhaftig nicht verlangen, daß in dieser Kunststadt das Interesse und das Verständnis für die brasilianische Literatur ein besonders reges sei.

Bevölkerungsbewegung. Während der letzten Woche starben in São Paulo 139 Personen, darunter 46 Fremde. Geboren wurden 256 neue Eidenbürger und 10 kamen tot auf die Welt. Getraut wurden 54 Paare und geimpft 11.000 Personen.

Schwurgericht. Am Mittwoch stand der amerikanische „Millionär“ Charles Drosner, dessen Abenteuer seinerzeit viel besprochen und belächelt wurden, vor dem Schwurgericht. Er war angeklagt, einer Halbweilerin namens Waleska Geld und einen goldenen Ring mit Brillanten gestohlen zu haben. Die Anklage wurde durch den interimsistischen ersten Staatsanwalt, Dr. Aleabiades Delamare, vertreten, und die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Mario Dente. Wie es anders nicht zu erwarten war, wurde Drosner freigesprochen, denn man konnte ihm auch radikal gar nichts beweisen. Drosner wurde mit einem gewissen Bolido Muniz zusammen verhaftet, der letztere wurde aber sofort wieder entlassen, weil man seinen Aussagen, daß er in seinem guten Glauben von Drosner getäuscht worden sei, Glauben schenkte. Inzwischen hat dieser gutgläubige Bolido Muniz Schicks seines eigenen Vaters gefächelt und eine Reihe von Betrügereien verübt und sitzt in Rio gefangen, so daß sein „Guter Glaube“ doch nicht mehr so einwandfrei erscheint wie früher. Ueber den Fall wird die Polizei zur Kenntnis gebracht.

Die Anklage wurde durch den interimsistischen ersten Staatsanwalt, Dr. Aleabiades Delamare, vertreten, und die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Mario Dente. Wie es anders nicht zu erwarten war, wurde Drosner freigesprochen, denn man konnte ihm auch radikal gar nichts beweisen. Drosner wurde mit einem gewissen Bolido Muniz zusammen verhaftet, der letztere wurde aber sofort wieder entlassen, weil man seinen Aussagen, daß er in seinem guten Glauben von Drosner getäuscht worden sei, Glauben schenkte. Inzwischen hat dieser gutgläubige Bolido Muniz Schicks seines eigenen Vaters gefächelt und eine Reihe von Betrügereien verübt und sitzt in Rio gefangen, so daß sein „Guter Glaube“ doch nicht mehr so einwandfrei erscheint wie früher. Ueber den Fall wird die Polizei zur Kenntnis gebracht.

Die Anklage wurde durch den interimsistischen ersten Staatsanwalt, Dr. Aleabiades Delamare, vertreten, und die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Mario Dente. Wie es anders nicht zu erwarten war, wurde Drosner freigesprochen, denn man konnte ihm auch radikal gar nichts beweisen. Drosner wurde mit einem gewissen Bolido Muniz zusammen verhaftet, der letztere wurde aber sofort wieder entlassen, weil man seinen Aussagen, daß er in seinem guten Glauben von Drosner getäuscht worden sei, Glauben schenkte. Inzwischen hat dieser gutgläubige Bolido Muniz Schicks seines eigenen Vaters gefächelt und eine Reihe von Betrügereien verübt und sitzt in Rio gefangen, so daß sein „Guter Glaube“ doch nicht mehr so einwandfrei erscheint wie früher. Ueber den Fall wird die Polizei zur Kenntnis gebracht.

Die Anklage wurde durch den interimsistischen ersten Staatsanwalt, Dr. Aleabiades Delamare, vertreten, und die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Mario Dente. Wie es anders nicht zu erwarten war, wurde Drosner freigesprochen, denn man konnte ihm auch radikal gar nichts beweisen. Drosner wurde mit einem gewissen Bolido Muniz zusammen verhaftet, der letztere wurde aber sofort wieder entlassen, weil man seinen Aussagen, daß er in seinem guten Glauben von Drosner getäuscht worden sei, Glauben schenkte. Inzwischen hat dieser gutgläubige Bolido Muniz Schicks seines eigenen Vaters gefächelt und eine Reihe von Betrügereien verübt und sitzt in Rio gefangen, so daß sein „Guter Glaube“ doch nicht mehr so einwandfrei erscheint wie früher. Ueber den Fall wird die Polizei zur Kenntnis gebracht.

Die Anklage wurde durch den interimsistischen ersten Staatsanwalt, Dr. Aleabiades Delamare, vertreten, und die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Mario Dente. Wie es anders nicht zu erwarten war, wurde Drosner freigesprochen, denn man konnte ihm auch radikal gar nichts beweisen. Drosner wurde mit einem gewissen Bolido Muniz zusammen verhaftet, der letztere wurde aber sofort wieder entlassen, weil man seinen Aussagen, daß er in seinem guten Glauben von Drosner getäuscht worden sei, Glauben schenkte. Inzwischen hat dieser gutgläubige Bolido Muniz Schicks seines eigenen Vaters gefächelt und eine Reihe von Betrügereien verübt und sitzt in Rio gefangen, so daß sein „Guter Glaube“ doch nicht mehr so einwandfrei erscheint wie früher. Ueber den Fall wird die Polizei zur Kenntnis gebracht.

Die Anklage wurde durch den interimsistischen ersten Staatsanwalt, Dr. Aleabiades Delamare, vertreten, und die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Mario Dente. Wie es anders nicht zu erwarten war, wurde Drosner freigesprochen, denn man konnte ihm auch radikal gar nichts beweisen. Drosner wurde mit einem gewissen Bolido Muniz zusammen verhaftet, der letztere wurde aber sofort wieder entlassen, weil man seinen Aussagen, daß er in seinem guten Glauben von Drosner getäuscht worden sei, Glauben schenkte. Inzwischen hat dieser gutgläubige Bolido Muniz Schicks seines eigenen Vaters gefächelt und eine Reihe von Betrügereien verübt und sitzt in Rio gefangen, so daß sein „Guter Glaube“ doch nicht mehr so einwandfrei erscheint wie früher. Ueber den Fall wird die Polizei zur Kenntnis gebracht.

Die Anklage wurde durch den interimsistischen ersten Staatsanwalt, Dr. Aleabiades Delamare, vertreten, und die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Mario Dente. Wie es anders nicht zu erwarten war, wurde Drosner freigesprochen, denn man konnte ihm auch radikal gar nichts beweisen. Drosner wurde mit einem gewissen Bolido Muniz zusammen verhaftet, der letztere wurde aber sofort wieder entlassen, weil man seinen Aussagen, daß er in seinem guten Glauben von Drosner getäuscht worden sei, Glauben schenkte. Inzwischen hat dieser gutgläubige Bolido Muniz Schicks seines eigenen Vaters gefächelt und eine Reihe von Betrügereien verübt und sitzt in Rio gefangen, so daß sein „Guter Glaube“ doch nicht mehr so einwandfrei erscheint wie früher. Ueber den Fall wird die Polizei zur Kenntnis gebracht.

Die Anklage wurde durch den interimsistischen ersten Staatsanwalt, Dr. Aleabiades Delamare, vertreten, und die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Mario Dente. Wie es anders nicht zu erwarten war, wurde Drosner freigesprochen, denn man konnte ihm auch radikal gar nichts beweisen. Drosner wurde mit einem gewissen Bolido Muniz zusammen verhaftet, der letztere wurde aber sofort wieder entlassen, weil man seinen Aussagen, daß er in seinem guten Glauben von Drosner getäuscht worden sei, Glauben schenkte. Inzwischen hat dieser gutgläubige Bolido Muniz Schicks seines eigenen Vaters gefächelt und eine Reihe von Betrügereien verübt und sitzt in Rio gefangen, so daß sein „Guter Glaube“ doch nicht mehr so einwandfrei erscheint wie früher. Ueber den Fall wird die Polizei zur Kenntnis gebracht.

Die Anklage wurde durch den interimsistischen ersten Staatsanwalt, Dr. Aleabiades Delamare, vertreten, und die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Mario Dente. Wie es anders nicht zu erwarten war, wurde Drosner freigesprochen, denn man konnte ihm auch radikal gar nichts beweisen. Drosner wurde mit einem gewissen Bolido Muniz zusammen verhaftet, der letztere wurde aber sofort wieder entlassen, weil man seinen Aussagen, daß er in seinem guten Glauben von Drosner getäuscht worden sei, Glauben schenkte. Inzwischen hat dieser gutgläubige Bolido Muniz Schicks seines eigenen Vaters gefächelt und eine Reihe von Betrügereien verübt und sitzt in Rio gefangen, so daß sein „Guter Glaube“ doch nicht mehr so einwandfrei erscheint wie früher. Ueber den Fall wird die Polizei zur Kenntnis gebracht.

Die Anklage wurde durch den interimsistischen ersten Staatsanwalt, Dr. Aleabiades Delamare, vertreten, und die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Mario Dente. Wie es anders nicht zu erwarten war, wurde Drosner freigesprochen, denn man konnte ihm auch radikal gar nichts beweisen. Drosner wurde mit einem gewissen Bolido Muniz zusammen verhaftet, der letztere wurde aber sofort wieder entlassen, weil man seinen Aussagen, daß er in seinem guten Glauben von Drosner getäuscht worden sei, Glauben schenkte. Inzwischen hat dieser gutgläubige Bolido Muniz Schicks seines eigenen Vaters gefächelt und eine Reihe von Betrügereien verübt und sitzt in Rio gefangen, so daß sein „Guter Glaube“ doch nicht mehr so einwandfrei erscheint wie früher. Ueber den Fall wird die Polizei zur Kenntnis gebracht.

Die Anklage wurde durch den interimsistischen ersten Staatsanwalt, Dr. Aleabiades Delamare, vertreten, und die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Mario Dente. Wie es anders nicht zu erwarten war, wurde Drosner freigesprochen, denn man konnte ihm auch radikal gar nichts beweisen. Drosner wurde mit einem gewissen Bolido Muniz zusammen verhaftet, der letztere wurde aber sofort wieder entlassen, weil man seinen Aussagen, daß er in seinem guten Glauben von Drosner getäuscht worden sei, Glauben schenkte. Inzwischen hat dieser gutgläubige Bolido Muniz Schicks seines eigenen Vaters gefächelt und eine Reihe von Betrügereien verübt und sitzt in Rio gefangen, so daß sein „Guter Glaube“ doch nicht mehr so einwandfrei erscheint wie früher. Ueber den Fall wird die Polizei zur Kenntnis gebracht.

Die Anklage wurde durch den interimsistischen ersten Staatsanwalt, Dr. Aleabiades Delamare, vertreten, und die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Mario Dente. Wie es anders nicht zu erwarten war, wurde Drosner freigesprochen, denn man konnte ihm auch radikal gar nichts beweisen. Drosner wurde mit einem gewissen Bolido Muniz zusammen verhaftet, der letztere wurde aber sofort wieder entlassen, weil man seinen Aussagen, daß er in seinem guten Glauben von Drosner getäuscht worden sei, Glauben schenkte. Inzwischen hat dieser gutgläubige Bolido Muniz Schicks seines eigenen Vaters gefächelt und eine Reihe von Betrügereien verübt und sitzt in Rio gefangen, so daß sein „Guter Glaube“ doch nicht mehr so einwandfrei erscheint wie früher. Ueber den Fall wird die Polizei zur Kenntnis gebracht.

Die Anklage wurde durch den interimsistischen ersten Staatsanwalt, Dr. Aleabiades Delamare, vertreten, und die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Mario Dente. Wie es anders nicht zu erwarten war, wurde Drosner freigesprochen, denn man konnte ihm auch radikal gar nichts beweisen. Drosner wurde mit einem gewissen Bolido Muniz zusammen verhaftet, der letztere wurde aber sofort wieder entlassen, weil man seinen Aussagen, daß er in seinem guten Glauben von Drosner getäuscht worden sei, Glauben schenkte. Inzwischen hat dieser gutgläubige Bolido Muniz Schicks seines eigenen Vaters gefächelt und eine Reihe von Betrügereien verübt und sitzt in Rio gefangen, so daß sein „Guter Glaube“ doch nicht mehr so einwandfrei erscheint wie früher. Ueber den Fall wird die Polizei zur Kenntnis gebracht.

Die Anklage wurde durch den interimsistischen ersten Staatsanwalt, Dr. Aleabiades Delamare, vertreten, und die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Mario Dente. Wie es anders nicht zu erwarten war, wurde Drosner freigesprochen, denn man konnte ihm auch radikal gar nichts beweisen. Drosner wurde mit einem gewissen Bolido Muniz zusammen verhaftet, der letztere wurde aber sofort wieder entlassen, weil man seinen Aussagen, daß er in seinem guten Glauben von Drosner getäuscht worden sei, Glauben schenkte. Inzwischen hat dieser gutgläubige Bolido Muniz Schicks seines eigenen Vaters gefächelt und eine Reihe von Betrügereien verübt und sitzt in Rio gefangen, so daß sein „Guter Glaube“ doch nicht mehr so einwandfrei erscheint wie früher. Ueber den Fall wird die Polizei zur Kenntnis gebracht.

Die Anklage wurde durch den interimsistischen ersten Staatsanwalt, Dr. Aleabiades Delamare, vertreten, und die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Mario Dente. Wie es anders nicht zu erwarten war, wurde Drosner freigesprochen, denn man konnte ihm auch radikal gar nichts beweisen. Drosner wurde mit einem gewissen Bolido Muniz zusammen verhaftet, der letztere wurde aber sofort wieder entlassen, weil man seinen Aussagen, daß er in seinem guten Glauben von Drosner getäuscht worden sei, Glauben schenkte. Inzwischen hat dieser gutgläubige Bolido Muniz Schicks seines eigenen Vaters gefächelt und eine Reihe von Betrügereien verübt und sitzt in Rio gefangen, so daß sein „Guter Glaube“ doch nicht mehr so einwandfrei erscheint wie früher. Ueber den Fall wird die Polizei zur Kenntnis gebracht.

Die Anklage wurde durch den interimsistischen ersten Staatsanwalt, Dr. Aleabiades Delamare, vertreten, und die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Mario Dente. Wie es anders nicht zu erwarten war, wurde Drosner freigesprochen, denn man konnte ihm auch radikal gar nichts beweisen. Drosner wurde mit einem gewissen Bolido Muniz zusammen verhaftet, der letztere wurde aber sofort wieder entlassen, weil man seinen Aussagen, daß er in seinem guten Glauben von Drosner getäuscht worden sei, Glauben schenkte. Inzwischen hat dieser gutgläubige Bolido Muniz Schicks seines eigenen Vaters gefächelt und eine Reihe von Betrügereien verübt und sitzt in Rio gefangen, so daß sein „Guter Glaube“ doch nicht mehr so einwandfrei erscheint wie früher. Ueber den Fall wird die Polizei zur Kenntnis gebracht.

Die Anklage wurde durch den interimsistischen ersten Staatsanwalt, Dr. Aleabiades Delamare, vertreten, und die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Mario Dente. Wie es anders nicht zu erwarten war, wurde Drosner freigesprochen, denn man konnte ihm auch radikal gar nichts beweisen. Drosner wurde mit einem gewissen Bolido Muniz zusammen verhaftet, der letztere wurde aber sofort wieder entlassen, weil man seinen Aussagen, daß er in seinem guten Glauben von Drosner getäuscht worden sei, Glauben schenkte. Inzwischen hat dieser gutgläubige Bolido Muniz Schicks seines eigenen Vaters gefächelt und eine Reihe von Betrügereien verübt und sitzt in Rio gefangen, so daß sein „Guter Glaube“ doch nicht mehr so einwandfrei erscheint wie früher. Ueber den Fall wird die Polizei zur Kenntnis gebracht.

Die Anklage wurde durch den interimsistischen ersten Staatsanwalt, Dr. Aleabiades Delamare, vertreten, und die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Mario Dente. Wie es anders nicht zu erwarten war, wurde Drosner freigesprochen, denn man konnte ihm auch radikal gar nichts beweisen. Drosner wurde mit einem gewissen Bolido Muniz zusammen verhaftet, der letztere wurde aber sofort wieder entlassen, weil man seinen Aussagen, daß er in seinem guten Glauben von Drosner getäuscht worden sei, Glauben schenkte. Inzwischen hat dieser gutgläubige Bolido Muniz Schicks seines eigenen Vaters gefächelt und eine Reihe von Betrügereien verübt und sitzt in Rio gefangen, so daß sein „Guter Glaube“ doch nicht mehr so einwandfrei erscheint wie früher. Ueber den Fall wird die Polizei zur Kenntnis gebracht.

Die Anklage wurde durch den interimsistischen ersten Staatsanwalt, Dr. Aleabiades Delamare, vertreten, und die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Mario Dente. Wie es anders nicht zu erwarten war, wurde Drosner freigesprochen, denn man konnte ihm auch radikal gar nichts beweisen. Drosner wurde mit einem gewissen Bolido Muniz zusammen verhaftet, der letztere wurde aber sofort wieder entlassen, weil man seinen Aussagen, daß er in seinem guten Glauben von Drosner getäuscht worden sei, Glauben schenkte. Inzwischen hat dieser gutgläubige Bolido Muniz Schicks seines eigenen Vaters gefächelt und eine Reihe von Betrügereien verübt und sitzt in Rio gefangen, so daß sein „Guter Glaube“ doch nicht mehr so einwandfrei erscheint wie früher. Ueber den Fall wird die Polizei zur Kenntnis gebracht.

Die Anklage wurde durch den interimsistischen ersten Staatsanwalt, Dr. Aleabiades Delamare, vertreten, und die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Mario Dente. Wie es anders nicht zu erwarten war, wurde Drosner freigesprochen, denn man konnte ihm auch radikal gar nichts beweisen. Drosner wurde mit einem gewissen Bolido Muniz zusammen verhaftet, der letztere wurde aber sofort wieder entlassen, weil man seinen Aussagen, daß er in seinem guten Glauben von Drosner getäuscht worden sei, Glauben schenkte. Inzwischen hat dieser gutgläubige Bolido Muniz Schicks seines eigenen Vaters gefächelt und eine Reihe von Betrügereien verübt und sitzt in Rio gefangen, so daß sein „Guter Glaube“ doch nicht mehr so einwandfrei erscheint wie früher. Ueber den Fall wird die Polizei zur Kenntnis gebracht.

Das hiesige Kaiserlich Deutsche Konsulat bittet uns, bekannt zu geben, daß dort eine Reihe von zum Teil sehr umfangreichen Handels-Adreßbüchern ausliegen. So unter anderem das „Deutsche Reichs-Adreßbuch 1911“, „Meier's Adreßbuch der Exporteure in den Haupt-Handelsplätzen“, „Außenhandels-Adreßbuch von Deutschland“, „Der Führer durch die Bijouterie-, Silber- und Metallwaren-Industrie sowie deren Hilfsbranchen durch Deutschland“ sowie das unlängst im Reichsamt des Innern herausgegebene kleine „Handbuch für den deutschen Außenhandel“, auf dessen Inhalt wir bereits in unserer Nummer vom 1. v. M. kurz verwiesen. Das gesamte Material an Adreßbüchern steht Interessenten jeder Zeit in den Amtsräumen des Kaiserlich Deutschen Konsulats, Rua São Bento No. 51, zur Einsicht zur Verfügung.

Aus dem Vereinsleben. Auf Samsag Abend 9 Uhr ladet die Turnerschaft von 1890 zum Tanzkränzchen ein, das ein abwechslungsreiches Programm mit Theater, Turnerei und Vorträgen bietet. Einführungen von Neimitgliedern zu den gemächlichen Veranstaltungen dieses beliebten Vereines sind gestattet. — Wenn er nicht wieder den Schalk im Nacken trägt, so wird auf diesen Sonntag der alte Graubart Petrus dem Schulverein in Villa Marianna das gute Wetter, das wir jetzt haben, auch erhalten. Dann wird auf der so schön gelegenen Chacara unseres Krankenhausesvereines von Sonntag Mittag an sich ein frühliches Festleben entwickeln. Alles ist in bester Vorbereitung. Die Tombola verspricht schöne Preise. Die Schützen können schon von 10 Uhr an den Kampf beginnen. — Ebenfalls wird am 1. September der Schweizer Hilfsverein den 1. August feiern. — In der Kolonie Campos Salles findet das deutsche Schulfest am 25. August statt. — Im Allgemeinen Arbeiterverein in São Paulo hält Hr. Ingenieur Kandelar am 10. ds. einen Vortrag über Elektrotechnik. — Am 11. ds. hält die Arbeiter-Kranken- und Sterbekasse in São Paulo in der Rua Aurora 37 ihre Monatsversammlung ab. — Die „Luz“ kündigt auf den 7. September einen Unterhaltungsabend mit reichhaltigem Programm an.

Munizipien.

Santos. Bekanntlich hat die „Companhia Nôio dos Transportes“ ihr Kapital von 1000 auf 2650 Contos erhöht. Unter den Zeichnern der neuen Aktien zu 100\$ finden wir: A. v. Bülow 200, A. Zerrener 200, Theodor Wille & Comp. 100, Luiz Jaunks 50, Aug. Haekerott 50, Rud. O. Kesselring 50, A. Born 50, H. W. Sehur 20, Chas. O. Frank 20, B. Turner 20, Elisabeth Lewis 10, Comp. Santista de Transportes 10.000, João Priester 1000 etc.

In dem Goldwarengeschäft Casa Euzipta, Rua 15 de Novembro 27, kaufte ein unbekannter Kunde eine Uhrkette für 16\$. Als dieser fort war, bemerkte der Angestellte, daß der geübene Kunde noch eine bessere Kette von Gold, im Werte von 150\$ hatte mitgehen lassen. Ob die Polizei den Kettenliebhaber erwischt?

Am Mittwoch stand der Scheekfälscher Aurelio da Rocha Sampaio vor den Geschworenen und wurde zu 5 Jahren Zellenhaft und Geldstrafe von 16 Prozent des erschwindelten Betrages verurteilt. Wie unsere Leser sich noch gewiß erinnern werden, hat der Genannte einen Scheck der Firma Nôac & Comp., bei der er angestellt war, gefälscht und gegen ihn von einer Bank die Summe von 25.000\$000 abgehoben. Einige Tage nach dem Betrug wurde die Polizei avisiert, daß der Verbrecher sich in Cubatão aufgehalte und es wurden Anstalten getroffen, um ihn zu fangen. Bei der Begegnung mit der Polizeimannschaft schoß Aurelio da Rocha den Inspektor Olivo de Freitag eine Browningkugel in den Unterleib, sodaß dieser thätliche Beamtetochenschlag zwischen Tod und Leben schwelte. Deshalb wird er sich noch wegen Mordversuchs vor den Geschworenen verantworten müssen und es ist abzusehen, daß er auch für dieses Verbrechen eine angemessene Strafe erhalten wird.

Bundeshauptstadt.

Stiehlt die Polizei? Unsere Leser wissen, daß dank der Umsicht des Zuchthausdirektors, Colonel Meira Lima, ein Teil der berühmten 1400 Contos gefunden wurden. Wir berichteten schon gestern, daß die Polizeibeamten dieses Geld ohne Erlaubnis der üblichen Formalitäten vom Zuchthause nach der Polizeidirektion brachten, ja daß sie sogar ein Paket Noten liegen ließen, das ihnen erst nachgetragen werden mußte. Der Betrag des bei beiden nächtlichen Ausgrabungen gefundenen Geldes sollte 654 Contos ausmachen (nicht 740, wie gestern hieß), und zwar nach einer im Zuchthause von den Beamten in Gegenwart des Coronel Meira Lima vorgenommenen, aber nicht protokollierten glaubwürdigen Zählung. Dem Kassierer der Polizeidirektion aber wurden bei der endgültigen Zählung nur 213 Contos übergeben. Entweder muß man nun annehmen, daß die Zählung noch nicht beendet ist, sondern heute fortgesetzt werden wird — das ist unwahrscheinlich — oder aber, daß ein Teil des Geldes sich auf dem Wege vom Zuchthause nach der Polizei „verkrümelt“ hat. Und wo kann es da anders geblieben sein als in den Taschen der eifrigen, aber erfolglosen Diebajäger. Um Aufklärung wird gebeten!

Mittel gegen die Tuberkulose. Es heißt daß Dr. Oswaldo Cruz sehr bald der medizinischen Akademie die Resultate seiner Studien über die Tuberkulose vorlegen werde. Der Gelehrte habe gegen die furchtbare Krankheit ein Mittel entdeckt und mit ihm die großartigsten Erfolge. Diese Nachricht ist von kompetenter Seite noch nicht beglaubigt. Man muß die Äußerung des großen Hygienisten abwarten.

Auszeichnung. Der Kanzler des Kaiserlich Deutschen Generalkonsulats, Herr Karl Rehag, tritt am 30. September d. J. nach 17jähriger Tätigkeit im Konsulatsdienst in den wohlverdienten Ruhestand. S. M. der Deutsche Kaiser und König von Preußen hat Herrn Rehag, der bereits den Kronorden besitzt, in Anerkennung seiner Dienste den Roten Adlerorden IV. Klasse verliehen. Wir übermitteln Herrn Rehag unsere herzlichsten Glückwünsche zu dieser Auszeichnung.

Kabelnachrichten vom 8. August.

Deutschland. — In der Kohlenmine „Lothringen“ in Westfalen ereignete sich eine furchtbare Explosion schlagender Wetter. Im Augenblick der Katastrophe befanden sich 650 Arbeiter in der Mine. Bisher sind 60 Tote, 25 Verwundete und 35 Unversehrte heraufbefördert worden. Die anderen, also 530 Mann sind noch nicht gefunden worden.

— Die als der Spionage verdächtig verhafteten fünf Engländer sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da es sich herausgestellt hat, daß sie alle unschuldig sind.

— Kaiser Wilhelm, Reichskanzler von Bethmann-Hollweg und Staatssekretär Kiderlen-Wächte sind nach Essen gefahren, um dem Jubiläumfest des Hauses Krupp beizuwohnen. Der Monarch hielt bei der Feier eine lange Rede, in der er über die Bedeutung des Hauses Krupp sprach. Der Kaiser sagte, die Krupp'sche Fabrik habe ungemein viel für die Erhaltung des Weltfriedens getan.

Schweiz. — In Lausanne ist der Naturforscher Franz Adolf Forel gestorben. Der Verstorbene war am 2. Februar 1841 zu Morges, Kanton Waadt, geboren und studierte Medizin und Naturwissenschaft in Genf, Montpellier, Paris und Würzburg



„Gegen Kopf- und Zahnschmerzen, bei Erkältungskrankheiten, Influenza, Rheumatismus, gegen Katzenjammer geben die Original-Aspirin-Tabletten in Tuben zu 20 Tabletten à 1/4 Gramm ausgezeichnete und sichere Resultate. Verlangen Sie aber ausdrücklich die echten Tabletten mit dem Bayer-Kreuz und weisen Sie Nachahmungen zurück.“

Für Personal kostenlos
Köchinnen Gehalt bis 150\$000
Hausmädchen Gehalt bis 70\$000
Kinderädchen Gehalt bis 70\$000
Tagesfrauen Gehalt nach Vereinbarung sofort gesucht
Alliança Stellen-Agentur Rua Tymbras 17 - S. Paulo

Cognac Otard Dupuy



Der König der Kognake
Zu haben nur in erstklassigen Delikatessenhandlungen.
Depôt: 2993
Casa Schorch S. PAULO

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt
Etabliert seit 1896
Sprechstunden von 12-3 Uhr.
Rua Quitanda 8, 1. St. - S. Paulo

Landaufenthalt
Auf einer Fazenda, in gesunder Gegend, ist das Wohnhaus zu vermieten. Zu erfragen Rua Consolação 431, S. Paulo 2793

Pianos RONISCH
os melhores e mais resistentes.
26 annos de importação para o Brazil
Casa Bevilacqua Rua Direita 17 - São Paulo

José F. Thöman Konstruktor
Rua 15 de Novembro N. 32
Neubauten - - -
Reparaturen - - -
Eisenbeton - - -
Pläne - - -
Voranschläge gratis

PIANOS
werden repariert und gestimmt in der Werkstatt der
CASA BLÜTHNER
Rua Barão Itapetinga - 20 - S. Paulo 3168
BARBOSA & LUCESI
die mit den modernsten Einrichtungen u. Maschinen ausgestattet ist. Zur Verwendung kommt nur Material I. Qualität. Der technische Leiter u. die Arbeiter haben in Berlin u. Leipzig gelernt. Tadellose Arbeit garantiert

Bin Saal
und drei Schlafzimmer möbliert, in besserem Hause zu vermieten. Rua Augusta 203 (nahe der Avenida Paulista), S. Paulo. 3148
Köchin
und ein Mädchen gesucht Avenida Agua Branca 14 S. Paulo 3161

CASA LUCILLUS Käse
Holl. Voll-Heringe
Roquefort
Camembert
Brie-Steppen
Normando
Emmenthaler
Limburger
Alpenkräuter
Rua Direita N. 55-B 6123 São Paulo

Deutsche Familie
sucht landw. Verwaltungsposten, der Mann vertraut mit landw. Maschinen, Buchführung und allen vorkommenden Arbeiten, die Frau tüchtige Wirtschaftlerin, selbige sind gewohnt selbst mit Hand anzulegen, bis jetzt im Innern in ähnlicher Stellung, wurden auch Sitio oder dergleichen mieta. Off. unter „K. 38“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 3135

Tüchtige Verkäuferin
der Landessprache mächtig, wird per sofort gesucht. Casa Christoffel, Praça Antonio Prado N. 4 S. Paulo. 3147

Abraão Ribeiro Rechtsanwalt
- Spricht deutsch -
Büro:
Rua Comercio No. 9
Wohnung: Telephone No. 3207
Rua Maranhão No. 3
Telephon-Bureau No. 3254

Junges Mädchen
sucht Stellung als Kassiererin oder dergleichen. Off. unter W. 500 an die Exp. ds. Bl., S. Paulo

Dr. G. Barnsley Zahnarzt
Gebisse aus vulkanisiertem Kautschuk innerhalb 2, aus Gold innerhalb 4 Tagen
Kontrakt-Arbeiten nach Uebereinkunft - Palacete Lara Rua Direita 17 - São Paulo.
Eing. Rua Quintino Bocayura 4

Daily Flack Zahnarzt
in Deutschland diplomiert
Spezialist für Zahnregulierungen
Rua 15 Novembro 57, 1. Stock
São Paulo

Professora-Governante
Sprachen und Musik sucht Stelle in vornehmer Familie Schriftliche Off. unter M. M., Rua S. Epligenia 14, S. Paulo 3174

Reitpferde
in grosser Anzahl zu Reitpartien stehen jederzeit zur Verfügung. Einige sehr zahn, besonders für Damen und Kinder passend.
W. Heilmann P. 116, 3105
Sitio Mandaguai, S. Paulo.

Mehrere Arbeiter gesucht im Alter von 16-30 Jahren
Leute, welche in derselben od. ähnlichen Art unseres Fabrikzweiges tätig waren, erhalten den Vorzug; ebenso erhalten solche, welche in der Ausführung von Laubsägearbeiten gut bewandert sind, als Beschäftigung oder auch als Nebenbeschäftigung Arbeit angewiesen.

Bei zufriedenstellender Leistung, gute Bezahlung.
Engelsmann & Comp.
Celluloid- u. Galalithwarenfabrik, Travessa Olinda 8 (Contoalção) S. Paulo

Besitzern von Ländereien
empfiehlt sich praktischer Landwirt zur Bearbeitung von unkultiviertem Terrain mittelst Automobil-Pfluges unter Zusicherung tadelloser Arbeit. Preis pro qm 10-15 reis, je nach der Bodenbeschaffenheit. Bei Erteilung von Aufträgen ist Angabe der ungefähren Flächen anzugeben.
Aufträge und Anfragen wolle man richten an
Josef Stadlinger
Rua Gen. Couto de Magalhães 13 - S. Paulo

D. M.-G.-V. LYRA.
S. Paulo.
Vorläufige Anzeige.
Sonabend, 7. September

Unterhaltungs-Abend
Konzert, Theater und Ball.
Der Vorstand.

Junger Mann
mit den Buchführungen, sowie im Bilanzwesen bewandert, sucht Stellung als Buchhalter. Geil. Offerte unter „K. K. 10“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo 3191

Gute Köchin
und ein Mädchen für kleine Familie gesucht. Man zahlt gut. Zu erfragen Travessa Seminario 32 S. Paulo

Heirat
Deutscher, Mitte Dreissiger, in gut bezahlter Stellung, sucht, da im Damenverkehr wenig bewandert, auf diesem Wege die Bekanntschaft einer katholischen und häuslich erzogenen Dame. Off. unter „C. Danziger“ poste restante, S. Paulo 3189

Verkäuferin
welche auch längere Zeit am Balkon gearbeitet hat, sucht in dieser Eigenschaft Stellung. Briefe erbeten unter „Commercio X. X. 3183“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo

2 deutsche Köchinnen
suchen per sofort Stellung. Zu erfragen Rua Ipiranga 44, S. P. 3184

Papagei
welcher sprechen kann, billig zu verkaufen. Alameda Barão Piraquema 78, S. Paulo 3185

Frau Frieda Wendt
deutsche diplomierte Hebamme
Rua 11 de Agosto 30, São Paulo

Theater Municipal.
Empresa Theatral Brasileira - Direktion: Luiz Alonso
Tournée der grossen italienischen dramatischen Gesellschaft
Clara Della Guardia
Leitung: Ettore Paladini.
Sonabend Das erste Auftreten dieser Gesellschaft Sonabend
8 Abonnementsvorstellungen. Preise der Abonnements:
Camarotes avant-scène . . . 330\$000
Frisas e camarotes 1. a . . . 240\$000
Camarotes Foyer . . . 200\$000
Camarotes 2. a ordem . . . 100\$000
Balcoes de 1. a ordem e 2. a fila . . . 48\$000
Balcoes de 1. a ord. outras filas . . . 40\$000
Cadeiras . . . 40\$000
Balcoes Foyer 1. a e 2. a fila . . . 32\$000
Balcoes Foyer outras filas . . . 24\$000
Galerias 1. a 2. a fila . . . 16\$000
Amphitheatro . . . 12\$000
Abonnement aufgelegt in der Charutaria Mimi, Praça Antonio Prado.

Theatro Casino
Empreza Paschoal Segreto - S. PAULO - Direktion: A. Segreto
HEUTE - 9. August - HEUTE
Varieté ersten Ranges
Abwechslungsreiches Programm
Erstklassige Künstler
Jede Woche Neuheiten
Jeden Sonntag und Feiertag Familien-Matinée
Morgen Sonabend BALL unter Mitwirkung der Polizeikapelle.

DEPOSITO NORMAL
Gegründet 1878
Soeben eingetroffen:
Frankfurter Prima Mettwurst
Westfälischer Schinken
Cervelatwurst
Bratwurst
mit Sauerkraut
Frankfurter Mettwurst
sind hier zu haben

R. Sucena & Comp.
Nachfolger von Casa Schorch
Rua do Rosario 21 - S. Paulo
Caixa postal N. 253 • Telephon N. 170

Charutos Dannemann
Victoria
Bouquets
Perlitos

SUNLIGHT SABÃO
PORQUE NÃO UZAM
o que é bom e puro? Os sabões comuns que quanto mais lavam, mais estrogam, nunca mais são tolimos por quem tenha ensaiado o SABÃO SUNLIGHT.

Furchtbares Lsdien!
Areal, zweiter District, Munizip
Peões, 15, Februar 1909.
S. Hr geeh'ro
Viava Silveira & Filho!

Mittagstisch
finden deutsche Herren bei deutscher Familie. Rua S. Antonio N. 7, S. Paulo 3121
Guten billigen Mittagstisch
finden deutsche Herren bei deutscher Familie. Rua S. Antonio N. 7, S. Paulo 3121
2-3 tüchtige Glasergelesen
welche in der Bau- u. Bilderglaserlei bewandert sind, werden bei gutem Lohn gesucht.
Hugo Riegel, Glasermeister
Curitiba
Rua Marechal Deodoro No. 42
solche welche in Messing- und Bleiarbeiten bewandert sind, werden bevorzugt!

Mellin's
Vollständiger Ersatz für Muttermilch, verhält hunderttausenden schwächlichen Kindern zur kräftigen Entwicklung.
Agenten Nossack & Co., Santos

Hotel Albion
Rua Brigadeiro Tobias 89
(in der Nähe der Bahnhöfe)
São Paulo
empfiehlt sich dem reisenden Publikum. - Alle Bequemlichkeiten für Familien vorhanden. - Vorzügliche Küche und Getränke. - Gute Bedienung zu massigen Preisen. - Gelegentlichem Zuspruch hält sich bestens empfohlen
Der Inhaber: José Schneeberger.

Hotel Forster
Rua Brigadeiro Tobias N. 23
São Paulo
Zu vermieten
ein gut möblierter, freundlicher Saal. Gas und Bad im Hause, in der Nähe des Luxushotels. Rua Washington Luiz 47, S. Paulo 3163

Zu vermieten
ein neues Haus in der Rua Monte Alegre N. 11 (Perdizes) S. Paulo. Bond an der Ecke. Zwei Schlafzimmer, Saal, Veranda, Küche und grosser Garten.
3169

Zu vermieten
Perfekte Weisnäherin, vor kurzem aus Deutschland angekommen, verpflichtet sich für Neuanfertigung in Herren- und Damenwäsche. Näheres in der Exp. ds. Bl., S. Paulo 3167

Zu vermieten
schön möblierter Saal an einem beseren Herrn. Zu beziehen am 17. ds. Mts. Largo do Paysandu N. 4, S. Paulo. Zu besichtigen von 2-6 Uhr.
3166

Gesucht
ein gutes Dienstmädchen für eine kleine Familie. Rua Ozario Motta 11, gegenüber dem Santa Portal, S. Paulo
3176

Tüchtiger Maschinen-Zeichner
der Praxis hat, wird gesucht. Ohne Tüchtigkeit im Fache ist es unnütz sich zu melden. Alameda dos An-dradas N. 5, S. Paulo
3178

Gesucht
eine Frau für Küche u. Haus sowie ein Mädchen von 12-14 Jahren bei gutem Gehalt. Praça Republica 85, S. Paulo
3155

Turnerschaft von 1890
in São Paulo
Sonabend, den 10. August, in den Räumen des Vereins
Tanzkränzchen
mit
Turnerischen Aufführungen, Vorträgen, Theater
Beginn punkt 9 Uhr
Einführungen sind unter den bekannten Bedingungen gestattet u. sind Karten an den Turnabenden in der Turnhalle erhältlich. 3118
Der Turnrat

Guten billigen Mittagstisch
finden deutsche Herren bei deutscher Familie. Rua S. Antonio N. 7, S. Paulo 3121

DEPOSITO NORMAL
CASA FUNDADA 1878
Soeben neue Sendung eingetroffen:
Delikatessen - Camembert Käse
Brie Käse
Limburger Käse
Steppen Käse
Schweizer Käse
Normandie Käse
Roquefort Käse
Holl. Rahm Käse
Edamer Käse
Kräuter Käse
Casa Schorch
Rua Rosario 21, S. Paulo
Telephon 253 Caixa 17
2-3 tüchtige Glasergelesen
welche in der Bau- u. Bilderglaserlei bewandert sind, werden bei gutem Lohn gesucht.
Hugo Riegel, Glasermeister
Curitiba
Rua Marechal Deodoro No. 42
solche welche in Messing- und Bleiarbeiten bewandert sind, werden bevorzugt!

Jüngerer Kontorist
gewandter u. sicherer Arbeiter mit portug. Sprachkenntnissen wird für das Kontor einer hiesigen Fabrik für sofort gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen u. Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. F. C. S. 100 an die Exp. ds. B. S. Paulo, erbeten.

Jeden Sonnabend
Frische Trüffel- und Sardellen-Leberwurst
in den bekannten Niederlagen von Fritz Möbst.
S. Paulo.
Alle meine Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich. 2988

Junger Mann gesucht
von hiesigem Importhaus mit Kontorarbeiten gut vertraut, Maschinenschreiber. Angebote unt. B. Z. 3171 an die Exp. ds. Bl., S. Paulo

Gedankenaustausch
Geistesharmonie! Wer über sein Denken und Fühlen, über interessante Bücher etc. mit Geistesverwandten (Damen u. Herren, evtl. anonym) korrespondieren will, verlange Prospekt (verscho-sen 100 rs) von der „Reuniao“ Caixa 1257, S. Paulo

Gut möbliertes Zimmer
Ein Fräulein (Lehrerin) wünscht ein freundliches, helles Zimmer zu mieten. Geil. Off. unt. K. H. R. Florencio de Abreu 102, S. Paulo

Pension
gut eingerichtet billig zu verkaufen. Rua Gusmões 105, S. Paulo
3164

Möbliertes Zimmer
zu vermieten bei kleiner deutscher Familie. Staubfreie Lage, 3 Strassenfenster. Rua Lopes de Oliveira N. 57, S. Paulo.

Mehrere Zimmer mit Pension
zu vermieten, Rua dos Gusmões 62, S. Paulo 3162

Bin Saal
und drei Schlafzimmer möbliert, in besserem Hause zu vermieten. Rua Augusta 203 (nahe der Avenida Paulista), S. Paulo. 3148

Köchin
und ein Mädchen gesucht Avenida Agua Branca 14 S. Paulo 3161

Dr. Nunes Cintra
ist von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt und steht seinen Klienten wieder zu Diensten.
Spezialität: Krankheiten der Verdauungsorgane, der Lungen, des Herzens und Frauenkrankheiten.
Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 30-B. Sprechstunde: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro Eingang v. d. Rua João Alfredo 21, S. Paulo
2127 Spricht deutsch.

Als hierfür besonders geeignet empfehlen die Aerzte mit Vorliebe die Somatose.
Die Somatose vermag Appetit, Verdauung und den gesamten Stoffwechsel nachhaltig anzuregen und zu fördern. Durch vorbesserte Blutbildung erfolgt eine gesündere, ausgiebigere Ernährung des gesamten Körpers einschließlich der Nerven.
Dadurch bessern sich Widerstandsfähigkeit, Allgemeinbefinden, Tatkraft, Arbeitslust und Lebensfreude oft so auffällig, daß man sich gewissermaßen als „neuer Mensch“ fühlt.
Leicht erklärlich, daß viele Personen jedes Jahr ein- oder zweimal eine Somatosekur von 6-10 Wochen Dauer durchführen. Besonders bei Nervosität und voralterer, vielleicht früher vernachlässigter Verdauungsschwäche, die gerade bei älteren Personen ziemlich häufig ist.



Für ältere Personen
Jeder von uns hat einen gewissen Fonds an Gesundheit und Lebenskraft, der sich - je nach Verwaltung - mehrt oder mindert. Vielleicht 90 Prozent aller Kulturmenschen verbrauchen ihn vorzeitig, weil das Hasten und Jagen der modernen Zeit, die intensive Berufstätigkeit, die oft unhygienische Lebens- und Ernährungsweise den Organismus überanstrengen.
Setzt dann im vorgerückten Alter das natürliche Nachlassen der Kräfte ein, so werden gesundheitliche Beschwerden häufiger und die zu früh ausgegebenen Kraftreserven fehlen jetzt sehr.
Es wird erforderlich, dem Körper neue Kraftquellen zuzuführen, die ihn befähigen, Störungen des Allgemeinbefindens leichter zu überwinden.

SOMATOSE

Dr. Nunes Cintra
ist von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt und steht seinen Klienten wieder zu Diensten.
Spezialität: Krankheiten der Verdauungsorgane, der Lungen, des Herzens und Frauenkrankheiten.
Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 30-B. Sprechstunde: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro Eingang v. d. Rua João Alfredo 21, S. Paulo
2127 Spricht deutsch.

LIQUIDACÃO
MAISON DE BLANC
RUA SEBASTIÃO PEREIRA, 46

Polytheama
S. Paulo
Empreza Theatral Brasileira
Direktion Luiz Alonso.
80 South-American-Tour.
Heute! 9. August Heute!
Grosse Varieté-Vorstellung
In Kürze
Debuts neuer Künstler
Preise der Plätze:
Frisas (posse) 12\$000; camarotes (posse) 16\$000; cadeiras de 1. a 3000; entradas 2\$000; galeria 1\$000.

Dr. Celestino Bourroul
2159 - Arzt
mit Praxis in Berlin u. Wien
Spezialist für innere Krankheiten, sowie für klinische Untersuchungen: Bakteriologie, pathologische Anatomie und Wassermann'sche Reaction:
- Sprechstunden: -
Rua 15 Nov. 4-C, von 1-3 Uhr.
Wohn.: R. Gloria 75a. Tel. 2471

Butter Marke „Esmeralda“ Von reiner Milch Besser u. billiger als jede andere Marke

Wäsche-Fabrikation Rua da Consolação 431 S. PAULO

Bar Maestic „Alto Douro em S. Paulo“

Austro-Americana Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest

Eugenia Rio, Teneriffe, Almeria, Neapel u. Triest

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

E. Johnston & Co., Limited

União Brasileira Sociedade Paulista Beneficente e de Peculios

Companhia Antartica Paulista empfiehlt ihre alkoholfreien Getränke

Educadora Paulista Hilfsverein für Kindererziehung auf Grundlage der Gegenseitigkeit

BRONCHIOL Spezifisches Heilmittel gegen akute und chronische Bronchitis

Automobil-Unfall-Versicherung Die „Companhia Nacional de Seguros“ übernimmt Haftpflichten

Fein-Handwerkszeug für Fabriken, Werkstätten und Künstler

Erfrischer Gemüse- u. Blumen-Samen

Kalksandsteine sind ohne Konkurrenz in Bezug auf Widerstandsfähigkeit

Encerados Ingleses Os unicos legitimos e a preço conveniente só na CASA NATHAN

Eisenwaren Bauartikel - Werkzeuge für Handwerker

Directoria Geral do Serviço Sanitário do Estado de S. Paulo

Dr. SENIOR Amerikanischer Zahnarzt

La Bonbonniere Rua 15 de Novembro 14

Zuckerwaren, (Pralinées) Malzbonsbons

Dr. Alexander T. Wysard praktischer Arzt, Geburtshelfer und Operateur

Der Beste Mier Alimenticio e Digestivo

Lloyd Brasileiro Der Dampfer JUPITER

Hamburg-Amerika Linie Der Dampfer Crefeld

Hamburg Amerika - Linie 363 Dampfer mit 929.493 Tons

Companhia Nacional de Navegação Costeira ANNA